Korrespondenzen.

Ein Wort zu dem Aufsatze von Dr. Giemsa „Bemerkungen zur Färbung der Spirochaete pallida".

Von C. Thesing.

In seinem oben erwähnten Artikel wendet sich Herr Dr. Giemsa gegen Ausführungen von mir über Farbstofflösungen, die ich vor einigen Monaten in der Berliner medizinischen Gesellschaft erhob. Da die Worte Herrn Dr. Giemsas geeignet sind, zu einem Irrtume Veranlassung zu geben, möchte ich ausdrücklich hervorheben, daß ich mit keinem Worte die neue Farbstofflösung Dr. Giemsas erwähnt habe, die aus absolutem Methylalkohol und konzentriertem Glycerin zusammengesetzt sein soll; dies ist um so weniger möglich, als sie mir bisher überhaupt nicht bekannt war. Ich sprach lediglich von der Giemsalösung, wie sie bisher gebräuchlich war, deren einzelne Bestandteile man käuflich erhielt, und machte darauf aufmerksam, daß diese leicht zur Verpilzung neigt. Ich habe ferner weder Herrn Dr. Giemsas Farbstoff noch sonst einen mit Dextrin versetzt, das ist eine irrtümliche Auffassung meiner Ausführungen, die nicht zu begreifen ist, wenn man sie gelesen hat. Ich habe vielmehr lediglich darauf hingewiesen, daß viele käufliche Farbstoffe, unter anderen auch die zur bisherigen Giemsalösung verwandten, der leichteren Abwägung halber von den Händlern mit Dextrin versetzt werden sollen, und daß daraus sich vielleicht die leichte Verpilzbarkeit erkläre. Herr Dr. Giemsa gibt ja übrigens selbst zu, daß in wässerigen Farblösungen saprophytische Keime vegetieren.

Endlich wird mir Herr Dr. Giemsa wohl schon zugestehen müssen, daß ich Bakterien von Methylenblau- und Methylenazurkristallen zu unterscheiden vermag. Es wäre ja auch zum mindesten wunderbar, wenn die betreffenden Kristalle die seltsame Eigenschaft hätten, nicht nur Stäbchenbakterien, sondern auch Vibrionen, Coccen und Spirochäten nachzuahmen. Der Gedanke ist so absurd, daß man nicht dagegen schreiben sollte. Es wäre ferner wunderbar, daß diese „Kristalle" in der abgekochten und filtrierten Farbstofflösung völlig fehlen. Bemerkt sei zum Schlusse noch, daß die Präparate ganz in der üblichen Weise hergestellt, also auch mit Wasser abgespült und durch Alkohol geführt wurden, trotzdem lösten die „Kristalle" sich nicht auf. Endlich sei erwähnt, daß meine Beobachtungen in betreff der leichten Verpilzbarkeit der Giemsalösung sofort von anderer Seite in der Berliner medizinischen Gesellschaft Bestätigung fanden.

Dieses Dokument wurde zum persönlichen Gebrauch heruntergeladen. Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Verlages.